

Otomanen unterwegs...



Endlich wieder mal in Istanbul – und diesmal ist's noch besser! O.K., ich geb' zu, das liegt vor allem am Wetter, letztes mal war sogar Schneeregen dabei, diesmal überwiegend heiter, erst am letzten Tag hat's zu schütten begonnen. War auch gut so, denn letztes Mal hatte ich einen Chauffeur, dieses nichts der Gleichen. Also öffentlich. Und das hat einen ganz besond'eren Reiz, besonders wenn man im, zwar prominent und mit phantastischer Aussicht über den Dolmabache Palast und das halbe Marmarameer gelegenen, aber öffi-mässig etwas abgehobene Swisshotel-The Bosphorus absteigt. Ich kenn' das ja schon von meinen Aufhalten in gehobeneren Häusern, dass der Doorman auf jede Frage nach dem kürzesten Weg nach irgendwohin immer gleich ein Taxi ruft, weil, von den normalen Gästen kommt ja keiner auf die Idee, man könnte sein Ziel auch per pedes erreichen. Aber dass er gleich so mitleidvoll dreinschaut? Der gegenständliche ist wohl selber auch noch nie von Besiktas zum Taxim marschiert, ergo war seine Auskunft nur zum Teil sachdienlich, in etwa: „ links raus auf die Zufahrtsstrasse, dann rechts bis nach Nisandasi, so circa –äh- zwanzig Minuten, dann wieder links, immer geradeaus auf dem Boulevard Osman (spricht man am Besten wie den Blvd, Haussman in Paris aus, klingt edel, ausserdem ähneln sich die Beiden), sollte ohne Proviant zu machen sein.

Also, nix wie los, linx, rechz, siehe da: eine weitläufige Parkanlage lädt zum schlendern, allerdings will erst eine, je Fahrtrichtung, vierspurige Strasse mit Trenngitter in der Mitte überwunden werden. Im Park treffe ich auf Hundehalter und Jogger, welche offenbar nichts dabei finden, Distanzen ohne Verbrennungskraftmaschinen zu bewältigen, wenn auch nur zum Vergnügen (wenn ihnen Dies halt dazu gereicht...). Und hier ersuche ich den Doorman nun um seine geschätzte Aufmerksamkeit: mitten im Park wartet eine Seilbahnstation auf Beförderungswillige! Ja, tatsächlich, kenntlich gemacht durch ein, fremdsprachenaffinen schnell verständliches, Hinweisschild mit der Aufschrift „Teleferik“, ermöglichen zwei Gondeln mit einer Kapazität von jeweils sechs Passagieren pro Fahrtrichtung eine Abkürzung in schwindelnder Höhe, welche die Gehzeit zum Taksim Platz um locker dreissig Minuten verkürzt. Ausserdem hätte man einen schönen Blick auf das Besiktas stadion, wenn die flach stehende Herbstsonne, beziehungsweise die gleissenden Flutlichtscheinwerfer der Sport- sowie etlicher Baustellen die stumpfen Plexiglasscheiben nicht ermatten lassen würden. Die Fahrt kostet übrigens 1,40 YTL, am Montag waren das etwa 90 cent, samstags nur mehr 60, an einem Schalter erhält der Passagier dafür einen Jeton, welcher in eine Zugangsbeschränkungsmaschine einzuwerfen ist, auf dass ein Drehkreuz den Zugang freigibt. Die Fahrtdauer beträgt ungefähr drei Minuten, die maximale Wartezeit ergo ebenso, so dass sich eine Netto-Wegzeit-Ersparnis von vierundzwanzig Minuten ergibt.

Am Taksim angekommen, eröffnen sich zumindest zwei Möglichkeiten, die Reise fortzusetzen, einerseits die romantische „historik tramway“, welche mir, auf Grund fehlender

Türen und einer äusserst niedrigen Reisegeschwindigkeit die Erwähnung eines etwaigen Beförderungstariffs erübrigt (man steigt ein und aus und fragt nicht lang, theoretisch wären 1,40 YTL fällig), andererseits die moderne Metro. Diese verfügt über sage und schreibe fünf Stationen, verbindet quasi den inneren Stadtrand mit dem Äusseren, vor Allem gelangt man mit ihrer Hilfe zu den Shopping-Centern in Levent, besonders empfohlen sei jenes namens Kenyon, es ist tatsächlich einem Canyon nachempfunden, auf vier (oder waren's sogar fünf?) Etagen schlängelt es sich dahin, nach oben offen, ergo kein Klimaanlagenpurgatorium, alle wichtigen Marken sind vertreten. Ein Metroticket kostet übrigens 1,40 YTL, Jeton am Schalter, nein, der von Vorhin passt nicht.

Angenommen, Sie hätten aber die Tram genommen, wäre ihnen nach zwei, drei Minuten die Andere entgegen gekommen, weil, eine fährt immer hinauf, während die andere hinunter zum Turm der Genueser zuckelt, am Galatasaray Platz gibt's eine Ausweiche, dort hätten Sie also dann die Hälfte der Fahrt schon wieder hinter sich, und kurz später können Sie am Tünel Platz aussteigen. Der hat seinen Namen von der ältesten U-Bahn der Welt, wobei der Begriff vielleicht ein bisserl hochtrabend ist, eigentlich hat sie der Sultan damals von englischen Ingenieuren buddeln lassen, um Ziegen und ähnliche Handelsware vom Hafen auf den Berg transportieren lassen zu können. Die Fahrt dauert etwa eine Minute, kostet 1,40 YTL, und, nein, die anderen Jetons gelten nicht.

Unten angekommen könnten Sie jetzt, zum Beispiel, einfach über die Brücke gehen, und durch den bazaar streunen, oder in die, hier doch recht moderne, Strassenbahn steigen und die Sehenswürdigkeiten der Sultanahmet Gegend ansteuern, oder, wenn's Ihnen für heute reicht, in die andere Richtung vier Stationen bis zur Endstation fahren. Die Kosten? Sorry, hätt' ich beinahe vergessen, das ist ja eine Service-Site, also: 1,40 YTL, und- den Rest wissen Sie jetzt aber schon, gell? Von der Endstation können Sie zu Fuss gehen, das ist gesund, oder ein Taxi nehmen, das ist bequem, dauert aber wahrscheinlich länger, vor Allem, wenn im Besiktas Stadion ein Match stattfindet, oder Sie fahren mit der Standseilbahn (am Ausgang der Tramway links über die Strasse, ein Stückerl zurück, dann sehen Sie eh bald ein Hinweisschild, 1,40 YTL etc.) wieder hinauf Richtung Taksim, gehen ein Stückerl weiter, besteigen wieder die wunderbare Seilbahn (die Details hatten wir schon), und ersparen sich so hundert Höhenmeter, müssen nur noch durch den Park, und schon sind Sie zurück im Hotel „The Bosphorus“. Nun fahren Sie einfach mit dem Lift in die Bar am Dach, und blicken stolz zurück auf die soeben bewältigte Tour!